
Das possessive -s im Deutschen: Entwicklung, Variation und theoretischer Status

Donnerstag
09.03.2017
11:45 – 12:15
B4 1, 0.05

Tanja Ackermann
Freie Universität Berlin
tanja.ackermann@fu-berlin.de

Hinsichtlich der Kasusmarkierung haben im onymischen Bereich in den letzten Jahrhunderten sowohl Allomorphieabbau als auch Markerschwund in starkem Maße stattgefunden (vgl. z.B. Nübling 2012). Im Genitiv hat sich zum Neuhochdeutschen hin mit dem invarianten -s ein überstabiler Marker entwickelt, der seit dem späten 18. Jh. allerdings dort schwindet, wo der Genitiv an einem anderen Element eindeutig markiert ist (z.B.: *der Abschied de-s Lukas Podolski-Ø*). In adnominalen Konstruktionen, in denen der Name artikellos auftritt (z.B.: *Lukas Podolskis Abschied*), ist das -s hingegen stabil und erfährt aktuell sogar eine Ausbreitung. Solche pränominalen Possessivphrasen sind bislang vor allem aus theoretisch-syntaktischer Perspektive beschrieben worden (vgl. z.B. Demske 2001, Fuß 2011); eine theoretisch-morphologische Beschreibung des s-Markers steht hingegen noch aus. Anhand von diachronen und synchronen Korpusdaten (DTA und DECOW2012) soll im Vortrag gezeigt werden, wie sich das -s von einem Genitivflexiv mit Allomorphie zu einem invarianten Marker entwickelt hat, der gegenwärtig zwischen einem noch auf Wortebene operierenden Flexiv und einem auf Phrasenebene operierenden Marker schwankt. Auf Basis der empirischen Befunde soll diskutiert werden, welche Konsequenzen sich für verschiedene theoretische (synchrone und diachrone) Modellierungen der pränominalen Possessivphrasen ergeben: Haben wir es mit Degrammatikalisierung oder Exaptation zu tun? Was bedeutet eine Analyse als Klitikon vs. Flexiv für Modellierungen, die das -s als Kopf analysieren? Hilft uns die Annahme einer s-construction?

References: • Demske, U. (2001): *Merkmale und Relationen*. De Gruyter. • Fuß, E. (2011): Eigennamen und adnominaler Genitiv im Deutschen. *Linguistische Berichte* 225, 19–42. • Nübling, D. (2012): Auf dem Weg zu Nicht-Flektierbaren: Die Deflexion der deutschen Eigennamen diachron und synchron. In: *Nicht-flektierte und nicht-flektierbare Wortarten*. De Gruyter, 224–246.